

II.

Bilder aus einer sächsischen Stadt im Reformationszeitalter.

Aus den Kämmerei-Rechnungen der Stadt Zwickau.

Von

REINHOLD HOFMANN.

Schon vor vielen Jahren hat Karl Hegel im ersten Bande seiner Städtechroniken (1862) die hohe Bedeutung der alten Stadtrechnungen für die verwaltungs- und wirtschaftsgeschichtliche Forschung treffend gewürdigt. Sie sind, darüber ist man nun seit langem einig, die allerwichtigste Quelle für die gesamte innere Verwaltung der Städte; sie geben uns Kunde von ihren ständigen und außerordentlichen Bedürfnissen; sie machen uns bekannt mit so mancher Sitte und Einrichtung alter Zeit und mit dem Fortgang der inneren Entwicklung der städtischen Gemeinwesen; sie belehren uns über Kreditwesen, Warenpreise, Gehälter und Arbeitslöhne: kurz, sie verbreiten über fast alle Zweige städtischen Lebens helles Licht. Im Gegensatz zu den nüchternen städtischen Rechnungen unserer vielbeschäftigten Zeit bieten ihre oft behaglich breiten Einträge nicht lediglich trockenes Zahlenwerk und kurze Einnahme- und Ausgabeposten, sondern wir finden in ihnen — etwa wie in den alten Kirchenbüchern — nicht selten wichtige chronikalische Nachrichten eingestreut, da und dort auch Worte freudigen Stolzes auf das Emporblühen der Vaterstadt oder Stofsseufzer aus bekümmertem Herzen. In vielen Fällen sind die Stadtrechnungen bei der Lückenhaftigkeit der übrigen Urkunden geradezu die einzige Quelle. Und doch sind sie für die Geschichte des deutschen Städte-